

## Der Lenz und der Einsiedler



Es ruft der Lenz vom Lindenbaum:  
„Den Laden auf, Einsiedel!

Schon schwätzt der Staar im hohen Ast  
Und stimmt sein Frühlingslied!

Der Spielhahn schleift: tshi-uy, tshi-uy,  
Die Drosseln werden munter;  
Gelbfähnchen trägt der Haselstrauch,  
Die Wiese färbt sich bunter!

Und Alles lacht und lockt und girrt  
In fröhlichem Vereine!  
Nur du, Einsiedel, grauer Kauz,  
Bist einsam und alleine!“

Einsiedel wischt die Brille rein,  
Von all‘ dem Glast geblendet  
Und spricht mit fröhlichem Gesicht  
Zum jungen Lenz gewendet“

„s‘ haust Mancher in der großen Stadt  
Einsam trotz vieler Gäste!  
Ich hab‘ ja dich, du Wunderkind!  
Du bist der allerbeste!

Der Sangerchor, der im Gezweig  
Zu deinem Preis sich einte  
Und Has‘ und Reh und Auerhahn  
Sind meine Waldgemeinde!

Und der, der dich der der Welt gesandt  
Mit deinen tausend Blüthen,  
Er ist bei mit auf Schritt und Tritt,  
Mein Gehen zu behüten!

So lob‘ ich allezeit mir den Wald  
Vor dustrer Städte Brodem;  
Er spricht zu mit im Lispelwind,  
Zu mir im Sturmesodem!

Waldrauschen wiegt mich in den Schlaf,  
Der Waldbach rauscht mich munter,  
Mit hundert Stimmen kündet mit  
Der Wald sein Fruhlingswunder

Noch ist die Seele frisch und klar,  
Dies Alles zu erfassen!  
Wer Gott nur und den Frühling hat,  
Der ist noch nicht verlassen!

H. Vogel

